

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANENEWEDE · LEMWERDER · BERNE

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2021 | NR. 11 | REGIONALAUFGABE

Baustelle Bauamt

Die Zukunft des Behördensitzes: Was Politiker befürchten, Investoren erwarten und die Ressortspitze erklärt hat

VON CHRISTIAN WETH

Bremen-Nord. Seit die Behörde angekündigt hat, auf Maximilian Donaubauer keinen weiteren Bauamtsleiter für den Bremer Norden folgen zu lassen, haben viele Beteiligte viele Fragen. Antworten, wie es mit dem Amt nun weitergeht, soll Bausenatorin Maika Schaefer (Grüne) geben. An diesem Donnerstag ist sie der Videokonferenz des Regionalausschusses zugeschaltet, in dem alle Nordbremer Beiräte vertreten sind. Was Stadtpolitiker befürchten, Wirtschaftsvertreter fordern, Investoren erwarten und die Ressortspitze bisher erklärt hat. Die Debatte im Überblick.

Die Beiratsfraktionen: Sämtliche Parlamente im Norden haben sich inzwischen positioniert. So sagt es jedenfalls Torsten Bullmann. Nach Angaben des Vegesacker Beiratsprechers und CDU-Politikers sind von den Stadtpolitikern in den vergangenen Wochen ähnlich lautende Beschlüsse gefasst und Forderungen gestellt worden: Die Stelle von Donaubauer, der Anfang des Jahres nach Delmenhorst in die Verwaltung gewechselt ist, muss so schnell wie möglich wieder besetzt werden – und das Amt dort bleiben, wo es jetzt ist. Es zu verkleinern oder sogar zu schließen, wie andere behördliche Anlaufstellen im Norden zuvor, ist nicht hinnehmbar.

Stattdessen, meint Bullmann und meinen auch andere Beirats- und Gremiumsvertreter, sollte das Bauamt im Vegesacker Stadthaus neu aufgestellt werden. Und zwar so, dass es für die zahlreichen Großprojekte, die in den nächsten Monaten und Jahren in den drei Nordbremer Stadtteilen geplant sind, personell gewappnet ist: etwa für das neue Stadtquartier auf dem früheren Haven-Hööv-Grundstück in Vegesack, den Berufsschulcampus auf dem ehemaligen Woll-Kämmerei-Gelände in Blumenthal, den Umbau des Sedanplatzes im Vegesacker Geschäftszentrum, die Entwicklung der Firmeneinfache der Norddeutschen Steingut AG in Grohne.

Die Wirtschaftsvertreter: Rainer Küchen kann nicht nachvollziehen, warum die Baubehörde nach Donaubauer keinen weiteren Amtsleiter in den Stadthausbüros mehr will. Schließlich, meint der Vorsitzende des Nordbremer Wirtschafts- und Strukturrates, haben sich die drei Regierungsparteien SPD, Grüne und Linke in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, das Bauamt personell zu stärken. Eine Stelle unbesetzt zu lassen, noch dazu eine so entscheidende wie die des Amtschefs, ist für ihn und die Mitglieder des Vereins, in dem sich sowohl Unternehmen als auch Institutionen und Privatpersonen zusammengeschlossen haben, jedoch genau das Gegenteil.

Und passt keineswegs zu dem, wie laut Küchen der Bremer Norden im Entwicklungskonzept des Senats bezeichnet wird: als der eigenständigste Teil Bremens. Der Vorsitzende

befürchtet, dass ein Amt ohne Amtsleiter nicht nur nach und nach an Bedeutung verliert, sondern letztendlich auch an Autonomie. Er will, dass Bremen nicht eine Stelle einspart, sondern mehr Arbeitsplätze im Bauamt schafft. So viele, dass die Probleme und Klagen von Bauunternehmern und Projektentwicklern, die auch den Wirtschafts- und Strukturrat seit Längerem beschäftigen, endlich und endgültig aufhören. Auch die Handelskammer, die sich wie der Nordbremer Verein vor Kurzem schriftlich an die Behördenspitze gewandt hat, fordert das.

Die Investoren: Schreiben von besorgten Investoren hat das Ressort zuletzt zwar nicht bekommen, aber jedes Stadtteilparlament. Die Chefs der Baugesellschaften M-Projekt, Procon, Kröger Bau und Gebrüder Rausch fordern die Fraktionen auf, sich für den Erhalt des Amtes einzusetzen. Anders als anderen ist ihnen allerdings ein neuer Amtsleiter nicht so wichtig. Der, heißt es im Brief an die Beiräte, ist nämlich nicht immer ein Garant für ein gut funktionierendes Amt. Nach Einschätzung der Absender haben die beiden Referatsleiter für Stadtplanung und Bauordnung in den vergangenen Monaten genügend Kompetenz bewiesen, allein Prozesse angeschlossen und Projekte begleitet zu können.

Auch solche, die mit Bauen nur indirekt zu tun haben. Denn das ist es, worauf die Unterzeichner nach eigenem Bekunden eigentlich am meisten hoffen: dass sich die Abläufe im Nordbremer Bauamt vereinfachen und damit beschleunigen. Die Investoren halten es nicht mehr

für zeitgemäß, dass Unterlagen nach wie vor in Papierform – oft in fünfjähriger Ausfertigung – eingereicht werden müssen. Sie setzen darauf, dass im Bremer Norden bald möglich wird, was andernorts schon geht: Dokumente online abzugeben und per Maus-klick den jeweiligen Bearbeitungsstatus eines Bauvorhabens abzufragen. Gerade die Corona-Pandemie hat ihrer Ansicht nach deutlich gezeigt, dass die Behörde wesentlich digitaler werden muss.

Die Behörde: Bausenatorin Maika Schaefer hat wiederholt erklärt, dass die Mitarbeiter des Nordbremer Bauamtes im Vegesacker Stadthaus bleiben werden – und damit auch dieselben Leistungen und Angebote wie bisher. Erst sagte sie das dem Kreisverband der CDU, der nach dem Ausscheiden von Donaubauer das Aus des Amtes befürchtete, dann den Vertretern der Handelskammer, die darauf hinwies, wie wichtig das Bauamt und sein Service für die

Entwicklung von Vegesack, Blumenthal und Burglesum sind. Schaefer spricht von einer engeren Verzahnung des Amtes mit dem Ressort. Und davon, dass auf diese Weise die Betreuung wichtiger Bauprojekte durch die Behörde künftig verbessert werden soll.

Wie die sogenannte Anpassung ans Ressort im Detail aussieht, kann Jens Tittmann im Moment noch nicht sagen. Aus einem simplen Grund, wie der Sprecher der Senatorin meint: Der Prozess der Verzahnung hat gerade erst begonnen. Ihm zufolge ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, um zu prüfen, welche Abläufe im Amt verändert werden müssen, damit es ohne einen Amtsleiter auskommt – und trotzdem zügig Entscheidungen über Bauanfragen und -vorhaben getroffen werden können. Tittmann sagt, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe seit Anfang des Jahres zusammenkommen. Und dass zu ihnen die Mitarbeiter des Bauamtes gehören.

Die Möglichkeiten: Wie das Bauamt ohne Amtsleiter künftig arbeiten soll, ist ebenso unklar wie die Antwort darauf, wer anstelle von Donaubauer entscheiden soll, was gemacht wird. Nach Angaben von Politikern sind verschiedene Varianten im Gespräch: eine einfache und eine geteilte Amtsspitze. Manche sprechen von einem Referatsleiter, der quasi die Führung der 34 Beschäftigten übernehmen soll, andere von zwei Referatsleitern. Senatorinssprecher Tittmann geht davon aus, dass es noch etwas dauern wird, bis endgültig entschieden ist, wer erster Ansprechpartner für die Behörde im Bremer Norden werden wird. Und auch, wann das Bauamt zu einem Bauamt 2.0 werden könnte, wie es sich Nordbremer Investoren und Bauunternehmer vorstellen. Nach seinen Worten arbeitet das Ressort kontinuierlich daran, digitaler zu werden, als es jetzt ist.

Die Sitzung des Regionalausschusses an diesem Donnerstag beginnt um 18.30 Uhr. Die Beirats- und Ortsamtsvertreter tagen online. Einen Zugangscode zur Videokonferenz gibt es unter der Internetadresse www.ortsamt-blumenthal.bremen.de.

Corona-Fälle im Krankenhaus Brake

Sieben Neuinfektionen

Landkreise Osterholz und Wesermarsch. 35 neue Corona-Fälle hat der Landkreis Wesermarsch am Mittwoch gemeldet. Darunter sind sieben Neuinfektionen in Brake, die laut Kreisverwaltung „in direktem Zusammenhang mit dem Corona-Ausbruch im Braker Krankenhaus“ stehen. Die meisten Neuerkrankungen gibt es in Elsfleth (zehn). „Die vergleichsweise hohe Zahl an Neuinfektionen in Elsfleth ist auf eine größere Familie zurückzuführen“, teilt der Kreis dazu mit. In Berne und Lemwerder gibt es jeweils drei neue Fälle. Aktuell sind in der Wesermarsch 191 Menschen am Virus erkrankt. Der Sieben-Tage-Inzidenzwert lag am Mittwoch bei 109,5 und damit höher als Dienstag (102,7).

ANZEIGE

Gardinen? Sonnenschutz?
Bertram GmbH Tel. 66 33 88
Der exklusive Meisterbetrieb in Ihrer Nähe.
Eigener Kundenparkplatz, Lindenstr. 32

Der Landkreis Osterholz hat am Mittwoch sieben Neuerkrankungen mit Covid-19 gemeldet. Aktuell infiziert sind 89 Menschen, davon befindet sich eine Person in stationärer Behandlung. Die meisten aktuell Infizierten gibt es in Osterholz-Scharmbeck (28) und Schwane-we-de (20), gefolgt von Lilienthal und Ritterhude (jeweils zehn), Hambergen (neun), Grasberg (sieben) und Worswede (fünf). Insgesamt sind im Landkreis Osterholz seit Ausbruch der Pandemie 1453 Menschen an Corona erkrankt, davon sind 1327 zwischenzeitlich wieder genesen, 37 sind bislang verstorben. Der Inzidenzwert lag am Mittwoch bei 51,8. GKE

Geänderte Fahrtzeiten

Bremen-Nord/Ritterhude. Bereits seit dem 4. Januar fahren die Züge der Regio-S-Bahn-Linie 2 teilweise zu anderen Zeiten. Grund dafür sind Arbeiten am Lärmschutz. Wie die Nordwestbahn mitteilt, kommt es deshalb auch in der Zeit von Sonnabend, 16. Januar, bis Sonnabend, 20. Februar, zu Änderungen im Fahrplan. Insbesondere in den Abend- und Nachtstunden fahren die Züge in Richtung Bremen-Hauptbahnhof teilweise bis zu 60 Minuten später in Ritterhude und Bremen-Burg ab als normalerweise. Auch in umgekehrter Richtung kommt es bei einigen Verbindungen zu geänderten Fahrtzeiten. Teilweise variieren die Fahrpläne auch von Tag zu Tag. Ein Ersatzfahrplan mit den Abfahrtszeiten an allen Unterwegsbahnhöfen gibt es im Internet unter www.regio.s-bahn.de. Zudem wurden die Fahrtzeiten auch in der Fahrplaner-App des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen entsprechend angepasst. AMD

SCHIFFSVERKEHR

Hochwasser stoppt Fähre

Vegesack. Der Fährbetrieb zwischen Vegesack und Lemwerder musste am frühen Mittwochmittag für etwa eine Stunde reduziert werden. Grund dafür war laut Fährern Bremen-Steddingen GmbH Hochwasser. Wegen der Bauart einer der beiden Fähren im Bereich der Klappen konnte nicht sichergestellt werden, dass Fußgänger trockenen Fußes an Land hätten kommen können. Die andere im Einsatz befindliche Fähre konnte hingegen in Betrieb bleiben. Die Einschränkung gab es zwischen 14.30 und 15.30 Uhr. BJ

WEITERFÜHRENDE SCHULE

Infoabend an der Lerche

Amund. Für Eltern von Kindern im vierten Schuljahr steht die Entscheidung über die weiterführende Schule an. Aufgrund der Corona-Bedingungen wird es in diesem Jahr keinen Tag der offenen Tür geben. Die Oberschule an der Lerchenstraße möchte deshalb die „Lerche“ im Rahmen eines virtuellen Elternabends vorstellen, und offene Fragen zum Übergang klären. Der Infoabend zum Übergang von der vierten zur fünften Klasse findet am Donnerstag, 21. Januar, ab 18.30 Uhr statt. Für die Teilnahme wird die kostenlose App Zoom benötigt, die auf den Ipad der Kinder installiert ist. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Schule (www.oberschule-lerche.de) zu finden. PBR



GRAPHIK: WIEBER-KAUJER

Positive Signale von potenziellen Sponsoren

Bremen beteiligt sich nicht an der Finanzierung eines Schwimmbads auf dem BWK-Gelände – SAV ist trotzdem optimistisch

VON JULIA LADEBECK

Blumenthal. Die Stadt Bremen wird sich nicht an der Finanzierung des geplanten Schwimmbads auf dem ehemaligen Gelände der Bremer Woll-Kämmerei (BWK) beteiligen. Das geht aus der Antwort des Senats auf eine Anfrage der FDP-Bürgerschaftsfraktion hervor. Wie berichtet, möchte die Schwimmabteilung der SG Amund-Vegesack (SAV) die alte Fliegerhalle auf dem früheren Industriegebiet nutzen und dort ein Schwimmbad bauen lassen. Die Initiatoren des Projekts sind trotz der Absage optimistisch gestimmt. Nach Angaben von SAV-Abteilungsleiter Christian Gerken läuft die Suche nach Sponsoren, die der Verein Mitte Dezember gestartet hat, durchweg positiv.

„Dass wir keine finanzielle Unterstützung der Stadt oder des Landes Bremen erwarten können, war uns von vornherein klar“, sagt Gerken. Er betont, dass der Austausch mit der Senatskanzlei, der Senatorin für Kinder und Bildung und der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport sehr konstruktiv verläuft. In der Antwort des Senats auf die FDP-Anfrage heißt es denn auch: „Der Senat begrüßt grundsätzlich das Engagement hinsichtlich der Schaffung und Betriebs neuer Sportanlagen. Dies gilt insbesondere auch für neue Wasserflächen.“ Darüber hinaus entwickle sich die Suche nach Unterstützern gut, so Gerken. „Wir sind mit mehreren Stiftungen in Kontakt, haben Einzelspenden bekommen und konnten bereits Fördermitglieder gewinnen.“

Er sieht den Erfolg vor allem darin begründet, dass der Verein mit seinem Vorhaben verschiedene Parameter bediene, „Soziales und Sport“. Auch Vorgespräche für Kooperationen führt der Verein laut Gerken bereits. Dabei handle es sich um SchwimmbekleidungsHersteller. Der Umbau der Fliegerhalle soll rund neun Millionen Euro kosten. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Finanzierung des Bauvorhabens bis zum Ende des Jahres abzuschließen. Konkreter werden könnte es laut Gerken bereits im März. „Ich möchte in drei Monaten ein Signal setzen können, wie wir finanziell dastehen.“

Zwar kann Bremen kein Geld zuschießen, die eingebundenen Ressorts, allen voran die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, haben nach Angaben des Senats aber die Bereitschaft signalisiert, „beratend zu unterstützen“. Der Senat werde zudem gerne unterstützend tätig, „sofern es Bundesmittel einzuwerben gibt, das Vorhaben der SG Amund-Vegesack den Kriterien entspricht und es sich in der Priorisierung mög-

licherweise konkurrierender Vorhaben innerhalb Bremens durchsetzt“. Christian Gerken freut sich darüber hinaus über die Unterstützung des Bundestagsabgeordneten Uwe Schmidt (SPD), der ebenfalls zugesagt habe, dem Verein bei der Einwerbung von Bundesmitteln zu helfen.

Potenzielle Sponsoren können sich unter www.schwimmbad-blumenthal.de regelmäßig über den Projekt-Stand informieren.



Die Schwimmabteilung der SG Amund-Vegesack (SAV) möchte die alte Fliegerhalle auf dem früheren Industriegebiet nutzen und dort ein Schwimmbad bauen lassen. FOTO: CHRISTIAN KOSAK